



Abend-

Zeitung,

116.

Mittwoch, am 14. Mai 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Kirche und Haus,
von Ludwig Wülkert.

19.

Die Wege des Menschen gehn himmelan,
Zur Tugend ruft Gott uns Alle!
Laut hat die Religion es kund gethan,
Dass Dein Fuß nicht strauchle und falle,
Und dass Du nicht irrest auf dunkler Bahn,
So löst Dein Gewissen den Zweifel und Wahn
Und sagt Dir was gut ist und böse.

Und Freuden und Gaben der Liebe, sie stehn
Als Boten Dir immer zur Seite;
Sie kommen vom Vater, und zu ihm zu gehn
Ruft darum Dich jegliche Freude.
Auch traurige Fügungen, die Dich umweh'n,
Sie führen Dich auf zu himmlischen Höh'n,
D'rum folge den göttlichen Boten!

Und was Dir die Tugend zum Lohne wird weih'n,
Das macht Dich auf Erden geborgen;
Nag Streit auch unter den Menschen dann seyn,
Dich treffen nicht Schmerzen und Sorgen.
Denn außer Dir, in Dir und über Dir rein
Ist himmlische Ruhe auf ewig dann Dein
Und bleibt Dir im Leben und Tode.

Die Prätendenten.

[Fortsetzung.]

Der Graf Ossolineki schickte sich an, die Pflicht eines Chaperon's zu erfüllen; der Vater der jungen Dame schien im Begriff, sich dem Ausbruche der ungezügeltsten Hestigkeit überlassen zu wollen und deu-

tete seinem frühern Widersacher in zornbebenden Tönen, aber höchst gebieterisch an, er müsse einstehen für den jungen Unverschämten, der zu seinem Gefolge gehöre, und dieser, beunruhigt und beleidigt, sprach laut zu dem Uebelthäter —

Ich bin sehr unzufrieden mit Euch, Fitz James, und nicht ungestraft sollt Ihr vergessen haben, was Ihr mir und den Verhältnissen schuldig seyd, in denen wir uns befinden.

Eilig trat der Archidiaconus von Mecheln unter die Erzurnten, bemüht, einen Austritt abzuwenden, welcher der Absicht gänzlich entgegen gewesen wäre, die er vielleicht bei dieser von ihm veranstalteten Zusammenkunft gehabt, aber noch waren weder die drohenden Feindseligkeiten völlig ausgebrochen, noch hatte der Friedensstifter Zeit gewonnen, ein Wort zu sprechen, das höchst wahrscheinlich alles ausgeglichen haben würde, als unerwartet die Streitenden sich um eine Person vermehrten.

Mit zierlicher Verneigung schritt der jüngere La Tour zu der bekränkten Jungfrau, und begann in wohlgelesener Rede: — Es bedarf weder, daß dieser ehrenwerthe Herr sich bemühe, mein Fräulein, noch Euer Herr Vater. Ich habe die Ehre ein französischer Ritter zu seyn, ich kenne die Verpflichtungen eines solchen, und werde mich glücklich schätzen, wenn Ihr mich würdigt, mich den Eurigen für diesen Fall nennen zu dürfen.